

Hamburg, 27. September 2020

Michelgruß zum Tag des Erzengels Michael und aller Engel

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem 34. Psalm grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.“ (Psalm 34, 8).

Mit unserem wöchentlich erscheinenden Michelgruß möchten wir mit allen, die St. Michaelis verbunden sind, in dieser Zeit in Kontakt bleiben. Wir senden Ihnen Gebete, Lesungen und die Predigt des Sonntags. Auch auf den Orgelklang aus St. Michaelis müssen Sie nicht verzichten. Sie finden auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) unsere monatlichen Online-Andachten mit Orgelmusik von Manuel Gera und Jörg Endebrock und auch einige Orgelimprovisationen.

Wir schließen in diesen Tagen insbesondere die Menschen in unsere Fürbitte ein, die in Sorge um ihre Gesundheit leben, und erbitten Gottes Segen für alle, die sich in Krankenhäusern und an vielen anderen Orten für ihre Mitmenschen einsetzen.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalm des Sonntags:

Der HERR hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Der HERR hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Psalm 91,11

Der HERR hat seinen Thron im Himmel errichtet,
und sein Reich herrscht über alles.

Lobet den HERRN, ihr seine Engel,
ihr starken Helden, die ihr sein Wort ausführt,
dass man höre auf die Stimme seines Wortes!

Lobet den HERRN, alle seine Heerscharen,
seine Diener, die ihr seinen Willen tut!

Lobet den HERRN, alle seine Werke,
an allen Orten seiner Herrschaft!
Lobe den HERRN, meine Seele!

Psalm 103,19-22

Der HERR hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Psalm 91,11

Wochenlied: EG 142,1.2.5.6 Gott, aller Schöpfung heiliger Herr

1. Gott, aller Schöpfung heiliger Herr, zu deines Reiches Glanz und Ehr
hast du der Engel Schar bestellt, für hohe Dienste sie erwählt.

2. Sie stehen weit um deinen Thron; du bist ihr Leben, ihre Kron.
Gewaltig ruft ihr strahlend Heer: Wer ist wie Gott – wer ist wie er?

5. Du sendest sie als Boten aus: dein Wort geht in die Welt hinaus.
Groß ist in ihnen deine Kraft; dein Arm sind sie, der Wunder schafft.

6. Lass deine Engel um uns sein; durch sie geleite groß und klein,
bis wir mit ihnen dort im Licht einst stehn vor deinem Angesicht.
Halleluja, Halleluja

Predigttext: Offenbarung an Johannes 12, 7-12

⁷Und es entbrannte ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel, ⁸und er siegte nicht, und ihre Stätte wurde nicht mehr gefunden im Himmel. ⁹Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt. Er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen. ¹⁰Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht seines Christus; denn der Verkläger unserer Brüder und Schwestern ist gestürzt, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserm Gott. ¹¹Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis hin zum Tod. ¹²Darum freut euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh aber der Erde und dem Meer! Denn der Teufel kam zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat.

Predigt von Pastor Dr. Stefan Holtmann:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Liebe Gemeinde, auf der Suche nach Engelsgestalten in Geschichte und Gegenwart, nach Möglichkeit noch mit etwas Hamburger Lokalkolorit, bin ich an einer nächtlichen Szene auf der Lombardsbrücke hängengeblieben, die der Schriftsteller Hans Erich Nossack erzählt.

„Eines Tages kam ein Engel nach Hamburg. Man sollte es nicht für möglich halten. Aber die Frauen hatten sich seiner angenommen, die aus St. Pauli und die aus Pöseldorf oder Klein-Flottbek, darin waren sie sich einig. ‚So kannst du hier nicht herumlaufen‘, sagten sie, ‚die Leute denken ja, du bist aus Ohlsdorf entsprungen‘. Und sie führten ihn zu einem Herrengeschäft in den Alsterarkaden oder in den Großen Bleichen, damit er sich einen vernünftigen Anzug kaufte. Echt Hamburger Börsenstoff, unverwüstlich. [...] So erkannte ich ihn nicht sofort und hielt ihn für einen Hamburger. Es war nämlich spät nachts, er lehnte bei einem der schönen Kandelaber an der Balustrade der alten Lombardsbrücke und blickte auf das Wasser der Binnenalster, in dem die Lichter des Jungfernstiegs tanzten. Er wird schlechter Laune sein, dachte ich, das passiert einem in Hamburg leicht, denn auch ich war schlechter Laune. [...] Um ihn nicht allein zu lassen, stellte ich mich neben ihn und sagte nach einer Weile, das heißt, ich glaubte, er würde es nicht hören [...] sagte und wies auf die Binnenalster: ‚Dafür kann man Hamburg manches verzeihen.‘ Doch er hatte gute Ohren und sah mich tadelnd an. Da erkannte ich ihn und rief erschrocken: ‚Was willst du denn hier?‘ [Doch er sagte:] ‚Sollten Sie nicht endlich aufhören, schlecht über ihre Mutterstadt zu reden?‘ [...]“

In: Ja, in Hamburg bin ich gewesen. Dichter in Hamburg, hg. von M. Wegner, Hamburg 2000, 470-473

Zugegeben, liebe Gemeinde, auf den ersten Blick steht diese Engelserzählung aus der Gegenwartsliteratur einigermaßen berührungslos neben der biblischen Vision aus der Offenbarung des Johannes im heutigen Predigttext. Dort erscheint der Erzengel Michael als starker, kraftvoller Kämpfer gegen das personifizierte Böse in Drachengestalt, so wie es über dem Hauptportal des Michel zu sehen ist. Dieser Drachenkampf ist eine Szene für die frühe Christenheit in Krisenzeiten. Eine Szene, die die irdische Gefahr und Brutalität der Verfolgungssituation widerspiegelt und die in

diesem letzten Gefecht Gottes kämpferische Boten, angeführt von Michael, in die Waagschale wirft. „Das Böse wird nicht siegen!“, lautet die Botschaft des Sehers, so übermächtig es jetzt noch wirken mag. Es wurde aus dem Himmel schon verbannt und zur Erde geworfen. Dort wird es in einem letzten Aufbäumen Schaden anrichten, wo es kann, doch seine Niederlage ist besiegelt. Für die Gemeinde in St. Michaelis ist diese Szene seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts die Eingangsbotschaft, der sie noch vor dem ersten Orgelklang und dem ersten Wort der Liturgie begegnet. Die Boten Gottes haben das Böse niedergerungen – und auch wenn die Erfahrung im 20. Jahrhundert lehrte und noch heute lehrt, dass es nicht endgültig überwunden ist, wird seine Macht begrenzt. Auf Erden ist der Teufel ein Getriebener, voll von blinder Wut und in Eile, weil seine Zeit knapp ist, während im Himmel schon ein Freudenlied gesungen wird.

Auf der anderen Seite begegnet mir in der Erzählung des Hamburger Schriftstellers eine ganz andere Engelsgestalt: Er ist in den feinen Stoff einer Hamburger Kapitänsuniform gekleidet und damit verkleidet. Auf den ersten Blick ein Hamburger, er wirkt so übel gelaunt, wie er als Hamburger dem Erzähler zufolge zu sein hat. Und zwischen beiden entsteht dann ein munterer, durchaus ernsthafter Dialog. Denn der Engel trifft den wunden Punkt des Gesprächspartners: das Verhältnis zu seiner Vaterstadt, ach nein: Mutterstadt. Der Engel hält dagegen – er lässt, wie man im Folgenden erfährt, die vorgefertigten Bilder von einer Stadt, die nicht „mühsam“ und von wenigen einflussreichen Familien dominiert sei und in der sich selbst Zugezogene nach zwei oder drei Jahren „karikiert hamburgisch“ benähmen, nicht gelten. Er sieht ihre Schönheit auch jenseits des Binnenalster-Panoramas. Er erinnert seinen misstrauischen nächtlichen Gesprächspartner an die Weisheit der Hafendarbeiter und die zarten Aquarellfarben im Himmel über den Werften. Der Erzähler braucht diese Gestalt, die „von außen“ kommt, die den unverzichtbaren fremden Blick auf die Dinge wirft, der zugleich viel tiefer und verständiger ihr eigentliches Wesen sieht. Das Ende ist versöhnlich: die Einladung zum Schnaps im Wartesaal des Dammtorbahnhofs schlägt der Engel aus, er müsse fort, vielleicht um sich woanders einen Namen zu machen, „sagte er lächelnd – denn er war ein Engel mit Humor, ein sehr hamburgischer Engel.“ Und weg war er, wie es so die Gewohnheit von Engeln ist.

Der Geist, den ich hier im Michel spüre, der von der Lombardsbrücke gesehen so herrlich im Blick ist, ist bis heute fraglos inspiriert von der Vielfalt der biblischen Engelsgestalten. Sie erzählen von der um Gottes Willen je und je neu in Erinnerung zu rufenden Leidenschaft Gottes für das Gute. Engelsgestalten sind, wenn man so will, persongewordener Ausdruck der Liebeserklärung Gottes an das Leben und seiner vielfältig wirksamen Kreativität, mit der er irdische Wege lenkt. Und zwar in einer widerständigen Liebe, die ebenso behutsame wie entschlossene Züge hat, so vielfältig wie es die Engelsgestalten im Michel sind. Einige sind verspielt und geradezu humorvoll, andere erhaben, einige nachdenklich – und draußen vor der Tür kämpft Michael leidenschaftlich, kraftvoll ringend. Sie sind nicht an ihren Flügeln zu erkennen – sondern an dem himmlischen Auftrag, der ihr Tun durchdringt und ihnen ihre eigentümliche Klarheit verleiht, so dass man sie selbst im Anzug noch erkennt. Man erkennt sie daran, dass sie sich in den Weg stellen: um Gottes willen. Und daran, dass sie dem Verzweifelten in der Wüste beistehen: um Gottes willen und um seiner Liebe zum Leben willen. Das ist kein Stoff für Naturwissenschaftler, zugegeben, aber für Menschen, die in Geschichten leben und denken, und die in ihrem Leben Spuren einer Kreativität finden, die nicht von dieser Welt ist und die durch Boten wirkt.

Die biblische Überlieferung hat kein Monopol auf die Engel. Sie hat sie nicht einmal erfunden. Sie begegnen landauf – landab, zu jeder Zeit. Das Göttliche lässt sich nicht denken ohne Mittler, ohne Boten. Und es widerspräche der Erfahrung, solche lichten Momente, in denen die Klarheit des Herrn in einer Begegnung aufscheint, dem Glauben und dem Denken vorzuenthalten. Gerade darum freue

ich mich so sehr über die Gegenwartsgeschichte, mit dem inkulturierten Engel des Hamburger Erzählers: auch hier scheint etwas aus, nämlich in seinem nicht nachlassenden Willen, die Dinge zu hinterfragen und liebevoll die Mutterstadt der Erzählers zwischen den Zeilen zu lesen und zu verstehen zu wollen. Gottes Botschaft kann eben durchaus im Stoff der Kapitänsuniform daherkommen – doch so, dass sie nicht im Hamburger-Sein aufgeht, sondern dass sie dem Hamburger-Sein auf den Grund geht, humorvoll und nachdenklich, mit nie nachlassender Bereitschaft, eben nicht fertig zu werden mit der Mutterstadt und ihren Menschen. Selbst in alledem, was zu schlechter Laune führen könnte. Dass der gebürtige Hamburger Nossack, wie zu lesen ist, mit seiner Erzählung nicht recht zufrieden war und gar hoffte, sie werde nicht zur Veröffentlichung angenommen – mag darum kein Zufall sein. Denn wann sagen Engel, auch die selbst erdachten, je, was uns gefällt?

Liebe Gemeinde, Michael kämpft – das lässt sich kaum anders als martialisch erzählen und darstellen, es ist ein Bild für Krisenzeiten, notwendige Erinnerung an die Leidenschaft Gottes für das Gute und für das Leben. Mit diesem Bild betreten Menschen noch heute den Michel. Wenn Sie ihn nachdenklich verließen, bereit dazu vorgefertigte Urteile und Meinungen, nicht nur über die Mutterstadt und ihre eigenwilligen Menschen zu verlassen, wäre dies wohl nicht der schlechteste Dienst der Engel an uns Menschen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten am Tag des Erzengels Michael und aller Engel:

Ewiger Gott,
unsere Welt wird erhalten und bewahrt durch deine Güte und Treue.
Du gibst dein Werk nicht preis den Mächten,
die das Leben nicht achten.
Du nimmst Boten in deinen Dienst,
die deine Liebe mutig bezeugen.
Wir bitten dich: Sende deine Engel in unsere Welt.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Sende deine Engel in unsere Welt,
damit die Schöpfung aufatmet,
damit die Stimme der Schwachen gehört wird,
damit die Mahnungen unserer Kinder fruchten.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Sende deine Engel zu unseren Kindern,
damit sie in Frieden aufwachsen,
damit sie behütet werden auf ihren Wegen
und deine Güte erfahren.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Sende deine Engel zu den Orten voller Hass und Gewalt,
damit die Schwachen Schutz finden,

damit die Mächtigen nach deinem Wort fragen,
damit Hass und Gewalt ein Ende finden.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Sende deine Engel zu denen,
die in der Finsternis und im Schatten des Todes leben,
du Gott des Lebens,
damit das Licht der Auferstehung aufstrahlt,
damit die Kranken Heilung finden,
damit die Trauernden getröstet werden.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Sende deine Engel zu uns,
du unser Gott,
damit wir dich suchen und dich finden.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Gemeinde Amen.

Michel-Segen des Monats September:

Gottes Schutz und Schirm mögen euch begleiten, wenn ihr aufbrecht,
um denen Nächster zu werden, die eure Hilfe brauchen.

Gott möge euch eine Burg und ein Fels sein,
wenn ihr in Nöten seid,
dass ihr wisst, wohin ihr immer kommen
und an wen ihr euch jederzeit wenden könnt.

Gott möge euch seine Engel senden,
dass ihr behütet bleibt und euer Fuß nicht an einen Stein stoße.

So segne euch der starke und zärtliche Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen